



3. Gott ist Versorger

(Gesprächsleitfaden zur Predigt von Anna Fischer am 6. März 2022 | 2. Mose 16 , 1-14)

Austausch

Stromversorgung, Versorgungsbetrieb, Selbstversorger – ums **Versorgen** drehen sich zahlreiche Begriffe und Bereiche unseres Lebens.

- Womit will/muss sich ein moderner Mensch versorgt wissen? Wasser, Elektrizität, Nahrung ...
Schreibt mal alle Begriffe auf Post-It's und klebt sie auf den Tisch.
- Sortiert: Worum müsst ihr euch im Alltag Sorgen machen, worum eher nicht?

Vorlesen

Zusammenfassung der Predigt:

Eine uralte Geschichte, *die* Geschichte des jüdischen Volkes schlechthin, erzählt von Gott als dem Versorger. In dieser Geschichte murrte das Volk (wie so oft) über die Umstände und erlebt ein Wunder (wie so oft). Es wird satt durch Mana, Brot vom Himmel. Jeden Morgen liegt genug davon herum – sie müssen es nur aufsammeln.

Wie ist diese Wundergeschichte heute in eine Welt übertragbar, in der Krieg und Hunger nicht sehr oft mit schnellem Frieden und baldigem Satt-werden beantwortet werden?

Hilfreich ist dieser Gedanke: Gerade *diese* Geschichte erzählt sich das jüdische Volk bis heute in seinen dunkelsten Zeiten, dann, wenn die Versorgung auf sich warten lässt. So zum Beispiel im babylonischen Exil 500 vor Christus, in dem diese Geschichte durchtrug. Sie ließ die Menschen in ihrer Not daran glauben, dass Gott Tag für Tag „die Sonne aufgehen“ lässt, egal was kommt. Die Geschichte scheint gerade *dann* wichtig zu sein, wenn die Situation schwer ist.

Das Volk fragt in der Wüste: Gott, kann man sich wirklich auf dich verlassen?

Marco Michalzik formuliert es so:

*„Wo bist du? Kannst du mir nicht sagen, wo du bist?
Denn ehrlich gesagt, manchmal seh ich dich nicht.
Ich wach schon mal am Morgen auf und bin mir nicht mal sicher,
ob, und wenn ja was, ich überhaupt noch glaub.“*

Das Volk hat bereits erlebt, dass Gott Leid und Schwierigkeiten wenden kann, doch was hilft das in der aktuellen Not, in der man grade steckt? Das Volk erhält keine Erklärung, aber eine Zusage: Gott wird versorgen. Und zwar genau im richtigen Maß. Sie bekommen nicht mehr und nicht weniger, als sie brauchen. Das Wunder wird an einen Test geknüpft: Keiner darf mehr sammeln, als nötig. Natürlich klappt das nicht.

Dennoch kommt die Versorgung auch für die, die nicht gehorchten. So überleben sie Tag für Tag über 40 Jahre. Auch im neuen Testament begegnet bei Jesus der versorgende Gott: Er macht 5000 Menschen satt und fordert in der Bergpredigt auf, darauf zu vertrauen, dass Gott uns versorgt, wie die Vögel unter dem Himmel und die Blumen auf dem Feld.

Was für ein Gott! Und in all unsere Zweifeln finden sich immer wieder Momente, an ihn zu glauben, ihn zu lieben und zu ehren. Weil die Sonne jeden Tag wieder neu aufgeht.

Der Text vom Michalzik vollzieht am Ende einen Perspektivwechsel. Könnte es sein, dass Gott *uns* fragt, wo wir sind, das Leiden anderer zu lindern und sie zu versorgen?



Austausch

Lest den Text aus 2. Mose 16, falls die Geschichte nicht allen bekannt ist.

- Wie geht es euch mit dieser Geschichte, in der Gott so verlässlich versorgt?
- Wie erlebt ihr Mangel und Versorgung im eigenen Leben?
- Was soll der Aspekt des täglichen Sammelns, ohne Vorräte anlegen zu dürfen/können?



Aktiv werden

Stellt euch zwei Personen vor. Ihr könnt sie als Playmobilfiguren auf dem Tisch materialisieren. Die eine ist **Lazy Lucie**. Ihr Vertrauen auf Gott ist so übergroß, dass sie null für die eigene Versorgung tut. Sie arbeitet nicht, will keine Krankenversicherung, sie kauft nicht mal ein. Schließlich ist Gott der Versorger. Die andere Figur ist **Simon Sicher**. Er hat so wenig Vertrauen in Gottes Versorgung, dass er niemals damit rechnen würde, dass jemand anderes als er selbst für ihn sorgt. Er spart, er sichert sich ab und selbst in höchster Not fällt ihm nicht ein, Gott um ein Wunder zu bitten.

Irgendwo zwischen diesen beiden Extremen liegt wohl eine angemessene Position zwischen Vorsorge und Vertrauen. Positioniert euch mal und beschreibt einander, was links und rechts von euch liegt. Wo seht ihr euch selbst in der Pflicht, wo fühlt ihr euch zu Vertrauen herausgefordert?



Anhören

Hört bzw. sehr euch den gesamten Poetry-Text von Marco Michalzik an. Ihr findet ihr auf dem Youtube-Kanal von LIVEWORSHIP Düsseldorf unter dem Titel „Wo ist dein Gott jetzt?“



Austausch

- Welche vor Marcos Gedanken hat euch angesprochen?
- Versorgt Gott durch Menschen? Durch dich und mich?
- Wie könnten wir zu einem Wunder für andere werden?